

A und F 50plus

Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Dresden



INFORMATION 2/ 2023



Clubnachmittag „ Wolfgang & Birgit Schaller zu Gast

Redaktion: Vorstandsmitglied „ Vereinswesen“ Dipl. Kulturwissenschaftler Maria Möbius

Maria Möbius

Napoleon und die Ohnmacht der Esther

Am 21. April 2023 trafen sich 11 Mitglieder unseres Vereins am Infotresen im Kleinen Hof des Residenzschlosses zur Führung durch die Sonderausstellung „NAPOLEON UND DIE OHNMACHT DER ESTHER“ im Neuen Grünen Gewölbe. Nach 80 Jahren kehrte ein verloren geglaubtes Meisterwerk der Pariser Hofkunst ins Dresdner Residenzschloss zurück. Die 1791 nach einem Gemälde von Antoine Coypel geschaffene Tapisserie >> Die Ohnmacht der Esther<<. Sie entstand in der Manufacture Royale des Gobelins und war 1809 ein luxuriöses Geschenk Napoleons an den Sächsischen König Friedrich August I.

1943 wurde es kriegsbedingt nach Schloss Schleinitz bei Meißen ausgelagert und galt seither als verschollen bis es 2020 unverhofft im Kunsthandel wieder auftauchte. Nach aufwendiger Restaurierung ist die Tapisserie nun erstmalig, mit einer Auswahl an Porzellanen und Porträts sowie einzigartigen Erinnerungstücken beider Monarchen, wieder zu sehen.



Der Gobelin zeigt eine Episode aus der alttestamentlichen Geschichte der Ester, die über das Schicksal der Juden im Persischen Reich entschied.

Die Königin selbst Jüdin, erschien ohne Aufforderung vor ihrem Gemahl, König Ahasver. Darauf stand die Todesstrafe, sodass sie für ihr Volk ihr eigenes Leben riskierte. Er verzieh ihr und erhörte ihre Bitte zur Rettung der Juden.

Im Zusammenhang mit diesem Kunstwerk zeigt diese Sonderausstellung weitere Kunstschatze aus der Napoleonischen Zeit.

So z.B. ein Ölgemälde des Sächsischen Königs Friedrich August I. von 1731 in seinem Audienzgemach sowie eine Büste aus Meißner Biskuitporzellan gefertigt.

Frau Borowski vermittelte uns historisch- getreu die kriegerischen Ereignisse im Zusammenhang mit der Französischen Revolution Ende des 18./ Anfang des 19. Jahrhundert. So lud König August I. zu einem Treffen der führenden deutschen Großmächte Kaiser Leopold II. und König Friedrich Wilhelm II. von Preußen sowie Charles Philippe, Bruder des französischen Königs, im August 1791 in das Schloss Pillnitz ein. Die „Pillnitzer Deklaration“, in der die deutschen Großmächte ihre Unterstützung des entmachteten französischen Königs Ludwig XVI. erklärten, wurden in Frankreich als `Kriegsdrohung` aufgefasst. Kurfürst von Sachsen hatte sich an den Verhandlungen nicht beteiligt. Er war bemüht, sich aus diesen Entwicklungen fern zu halten, was ihm auch, trotz der Radikalisierung der Französischen Revolution, der Hinrichtung Ludwig des XVI. und des Aufstiegs Napoleons, 15 Jahre lang gelang.

Erst 1806, nach der Gründung des Rheinbundes, (eine Konföderation deutscher Staaten unter französischem Protektorat) und dem Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Preußen, endete die sächsische Neutralität.

Der Kurfürst Friedrich August III. bezog Partei und Sachsen kämpfte an Preußens Seite gegen die Truppen Napoleons. Erst nach der Niederlage der preußisch-sächsischen garantierte Napoleon dem Kurfürsten das Ende aller Feindseligkeiten.

Auf dem Höhepunkt seiner Macht lud Napoleon Ende 1809 fünf Verbündete von ihm nach Paris ein. Zu ihnen gehörte auch Friedrich August I. von Sachsen.



Neben gegenseitige Besuchen, Theateraufführungen und ausgedehnten Jagden stand auch die Besichtigung der Porzellanmanufaktur

Sèvres auf dem Programm. Der sächsische König brachte seine Freude darüber zum Ausdruck und so war für ihn eine Auswahl zusammengestellt und als Schenkung versandbereit.



Sechs Jahre später, im Mai/ Juni 1812 versammelten sich auf Einladung Napoleons wichtige, mit ihm verbündete Herrscher Italiens, Österreichs, Würzburg, Preußen, Westphalen in Dresden-Pillnitz. Formeller Gastgeber war König Friedrich August der I. von Sachsen. Auf diesem Treffen wurden die Verbündeten auf den bevorstehenden Feldzug gegen Russland eingeschworen. Den Rahmen bildeten höfische Festlichkeiten wie u.a. ein Festkonzert im Opernhaus.

Die napoleonischen Kriege bedeuteten Tod, Zerstörung und tausendes Leid. Nach dem Untergang der Grande Armée in den russischen Weiten kam

Napoleon auf seinem Rückzug am 14. Dezember 1812 für kurze Zeit nach Dresden. Als im April 1813 Kaiser Alexander I. von Russland, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit ihren Truppen in Dresden einmarschierten und

kurz darauf die Franzosen zurückkehrten, verschärfte sich die Situation und es kam am 26. und 27. August 1813 zur Schlacht um Dresden, in der die Franzosen die verbündeten Preußen, Russen und Österreicher besiegten.

Das Hauptkampffeld konzentrierte sich auf der Räcknitzhöhe in Dresden mit 10.000 Toten bei den Siegern und 15.000 bei den Verlierern .

Mit der Völkerschlacht bei Leipzig (16. bis 19. Oktober 1813) begann das Ende Napoleons, der 1815 nach einem kurzen Intermezzo bei Waterloo entgültig geschlagen und auf St. Helena im Südatlantik verbannt wurde.

Ölgemälde, Radierungen, Gobelins, Lithografien, Büsten, Vasen, Medaillien

Waffen und Reitzeug etc. sind Zeugen einer historisch geprägten Zeit Europas
Ende des 18. Anfang 19. Jahrhundert.

Maria Möbius

Mit dem Fahrrad durch ALBANIEN – das noch unbekannte Land Europas

Mit großer Vorfreude erwarteten wir zu unserem Clubnachmittag
am 27. April 2023 Frau Doktor Nadja Röder, die als eine passionierte
Fahrradtouristin ferne Länder bereist. Mittels Lichtbilder- Vortrag
„entführte“ uns bereits seit 2020 Frau Röder nach Australien, 2021 nach
Mexiko und 2022 nach Vietnam. In diesem Jahr lernten wir „Land und
Leute“ sowie architektonische Sehenswürdigkeiten Albaniens kennen.
Albanien ist eine parlamentarische Republik und flächenmäßig ein kleines
osteuropäisches Land auf dem Balkan. Seine Küste verläuft entlang der
Adria und des Ionischen Meeres. Das Landinnere wird von den Albanischen
Alpen durchzogen. Die Hauptstadt ist Tirana, (s. roter Punkt auf der Karte).



Auf der Karte ist der Tourenplan, den Nadja Röber per Rad bereist, mit einer roten Linie gekennzeichnet.

Das Land wartet mit zahlreichen Burgen und architektonischen Stätten auf. Im Zentrum der Hauptstadt Tirana liegt der Skanderberg Platz an dem sich das Historischen Museum mit Exponaten aus der Antike bis zur kommunistischen Zeit befindet.



Reiterstandbild am Skanderberg Platz mit Ethem Bey Moschee



Maria Möbius

„Verweile doch, noch bin ich schön“

..... so der Titel des Autors Wolfgang Schaller für das 3. Soloprogramm

seiner Frau Birgit Schaller mit den Musikkomödianten Holger Miersch, Thomas Droste und Christoph Hermann. Vierzehn unserer „Freunde der politischen Satire“ besuchten am 4. Mai d.J. diese Veranstaltung unserer HERKUELKEULE. Wir waren hell begeistert! „Es ist der Abend einer tollen Frau. Birgit Schaller ist der Stern der Dresdner Herkuleskeule. Sie und Wolfgang Schaller sind das Traumpaar des deutschen Kabarett. Er schenkt ihr die Texte und sie vergoldet sie auf der Bühne.“ So schrieb Rainer Kasselt, dem ist nichts hinzuzufügen!



Eine Pointe jagt die nächste. Birgit Schaller denkt nach über die Liebe, Ehe, Glück, Frust, Altern. Ihre Begleiter des Abends- die drei Musikkomödianten – sind gut auf-

gestellt auf ihrer biografischen Reise. In einem Duett mit dem Trompeter Christoph Hermann stimmt sie hinreißend über eine in die Jahre gekommene Ehe an. Sie fragen sich, wie sie bloß zu den anderen gekommen sind. „Es muss wohl Liebe gewesen sein“ meint sie. „Anders ist das Unglück nicht zu erklären“ sagt er.

Die Musiker drehen Milvas Song einfach um: „Man wird als Mann doch nicht geboren, man wird zum Mann erst gemacht“. Musikalisch begibt sich Birgit Schaller auf eine Achterbahn der Gefühle, das reicht von Volkslied bis Bach, Lady Gaga bis Mozart, Jazz bis Pop. Ihre brillante Stimme schwingt sie von Koloratursopran bis ganz leise, fast flüsternd, wenn sie im Lied von Gregor Meyle zärtlich bittet: „Will reden jetzt mit Dir, ich komm kurz rüber auf'n Bier.“ Für ihr Solo auf der Querflöte erhält sie Sonderbeifall.

Ein weiterer Höhepunkt des Programms war die DDR- Schlager- Hitparade. Eine farbige Antwort auf das angeblich immer graue Leben vor der Wende.

Birgit Schaller interpretiert Nina Hagens „Farbfilm“, Wolfgang Lipperts „Erna kommt“, Veronica Fischers „Schneeflocke“ und „Wo ist mein Jeld nur jeblieben“ von Helga Hahnemann.



Brechts Song über die Träume der Seeräuber- Jenny textet Wolfgang Schaller zur sozial-bissigen Anklage einer Frau, die an der Esstafel um Almosen ansteht, um.

Sie träumt vom "Chef mit Visionen", der endlich Ordnung schaffen will.

Ganz gleich, in welche Rolle Birgit Schaller schlüpft, sie überzeugt, ob als „Barbie“ die das „Dürresein“ satt hat, oder als „Außenministerin Baerbock“. Ihr rät sie, eine „diplomatische Außenpolitik, also verhandeln Sie“. „Lieber einen Monat ergebnislos verhandeln als einen Tag zu schießen“.

Auch das Regietheater mit seinen oft kruden Einfällen und Nacktszenen bekommt die Ohrfeige. Da lobt die Komödiantin das Kabarett: „Nicht nackt, dafür politisch provokant!“

Unter der Regie von Matthias Nagatis, dessen professionelle Regieführung schon zu DDR- Zeiten sehr erfolgreich war, trägt dazu bei, dass sich Text, Musik, Interpretation und Bühnenbild zu einem Gesamtkunstwerk fügt.

Ein unvergessener Abend! Die Nachfrage nach Tickets ist groß, über Wochen hin ausverkauft! ... und so wird auch Birgit Schallers 3. Soloprogramm – dank auch ihrem Ehemann Wolfgang Schaller, über Jahre einen festen Platz im Spielplan unseres Kabarett- Theaters DIE HERKULESKEULE haben.

Maria Möbius

STIMM AN, STIMM AN MIT GUTEN GEDANKEN

Das wir uns seit Jahren im „Wonnemonat MAI“ zum Frühjahrs- Liedersingen zusammenfinden, ist Tradition. In diesem Jahr, am 11. Mai zu unserem Clubnachmittag, haben wir uns zur Verstärkung einen Gastchor, den Jüdischen Chor FREYLAX eingeladen. Der Name bedeutet „fröhlich“ oder „die Fröhlichen“, das sind 10 Frauen, Alt- und Sopranstimmen, die sich 2006 zu einer Chorgemeinschaft zusammengefunden haben. Jüdisches-, hebräisches- und deutsches Liedgut gehört zu ihrem Repertoire. Am Keyboard begleitet von der Chorleiterin Frau Renate Hoffman interpretieren die Sängerinnen fröhlich und beschwingt ihre Volks- und Heimatlieder, sowie Unterhaltungs- Medleys.



Natürlich stimmten wir mit ein: „Nun will der Lenz uns grüßen,
Leise zieht durch mein Gemüt, Komm lieber Mai und mache...“
Die Sängerin Frau Straube, führte, mit inhaltsbezogenen Anekdoten zu den Liedern und wissenswertes aus Chorerlebnissen, durchs Programm. Aber auch Schlager aus alter Zeit durften nicht fehlen:“ Tanze mit mir in den Himmel hinein..., Bei einer Konditorei ...“ dieses Potpourri erhielt einen Sonderbeifall.



Rechts im Bild (Mitte) unser Mitglied Frau Irmhild von Kielpinski, die viele Jahre als Pianistin unser traditionelles Masingen begleitete.

Ein fröhlich- musikalischer Nachmittag neigte sich seinem Ende. Mit herzlichem Beifall dankten wir den Frauen des Chores „FREYLAX“ und wünschten ihnen, dass sie mit ihrem Gesang noch vielen Menschen Lebensfreude spenden. Nicht nur die medizinische Forschung hat herausgefunden, WIE gesundheitsfördernd das Singen ist. Von dem berühmte Geiger und Dirigent Yehudi Menuhin stammt die Aussage:

„Das Singen ist zuerst der innere Tanz des Atems, der Seele, aber es kann auch unsere Körper aus jeglicher Erstarrung befreien und uns den Rhythmus des Lebens lehren!“

Horst Korbella

**Wolfgang und Birgit Schaller -
„Sterne der politischen Satire „**

Unser Clubnachmittag am 22- Juni 2023 im Seniorenzentrum
AMADEUS.

„Ein Höhepunkt in unserem Vereinsleben ist auch der heutige Besuch unserer
Gäste Wolfgang und Birgit Schaller, begleitet vom Pianisten Herrn Hans
Richard Ludewig, die wir sehr herzlich begrüßen.

Um den Rezensenten Rainer Kasselt zu zitieren: „Birgit und Wolfgang Schaller
sind das Traumpaar des deutschen Kabaretts. Er schenkt ihr die Texte und sie
vergoldet sie auf der Bühne.“ Davon sprechen auch die nunmehr drei

Soloprogramme von Birgit Schaller „**Der letzte Schrei**“ als dirndlseelige Heimat-
Jodlerin, im zweiten als „**Die koloraturtrunkene Opern Diva Cavalleria**

Mozzarella“ und im dritten Soloprogramm, welches wir am 4. Mai d.J. besuchten: „**Verweile doch, noch bin ich schön**“. Da beide volksverbundene, bescheidene Künstler sind, erlaube ich mir, von vielen verdienstvollen Ehrungen nur drei zu nennen.

1988 überreichte der damalige Außenminister Steinmeier Wolfgang Schaller den „Nationalpreis der DDR“, 2009 wurde ihm, zusammen mit Peter Ensikat, der „Stern der Satire“ überreicht und 2018 wurde Wolfgang Schaller als „Dresdner des Jahres“ geehrt. Für wieviel „Keulenprogramme“ Wolfgang Schaller die Textbücher schrieb, kann ich nicht mehr zählen. Aber in Fünf-Jahrzehnten, davon 36 Jahre Leiter der DRESDNER HERKULESKEULE ?

bis zum Tod seines Berliner Freundes Peter Ensikat zeichneten beide auch gemeinsam für viele Programme, da kommt schon einiges zusammen....

Nun aber „Bühne frei...“ für unsere Gäste. Viel Spaß! (Ende Zitat)

Begrüßungsworte unseres Vorstandsmitgliedes Maria Möbius

Einleitend freute sich Wolfgang Schaller, der der Herkuleskeule seit 1970 verbunden ist, über dieses neue Zusammentreffen mit unserer rührigen

Kultur- Organisatorin Maria Möbius, mit der er als zuständiges Ratsmitglied für Kultur des seinerzeitigen Stadtbezirkes Dresden-Mitte bereits weit vor der Wende zusammen zu arbeiten hatte.

Diese Zusammenarbeit gestaltete sich sehr freizügig und vertrauensvoll,

weshalb er Maria Möbius ganz offiziell dafür seinen nochmaligen Dank aussprach.



Birgit und Wolfgang Schaller

Der Rezensent dieses Beitrages kann aus eigenem Erleben bestätigen, dass es diese Toleranz mit dem politischen Kabarett in Dresden nicht immer gegeben hatte. Als damaliges Ratsmitglied beim Rat der Stadt war er Zeitzeuge, wie Manfred Schubert, der die Herkuleskeule in der Kellerruine einer Dresdener Kirche 1961 gegründet hatte, in den 60er Jahren oftmals seine Texte umzuarbeiten hatte, um den „grünen Stempel“ der Kulturoberen erhalten zu können. Nicht nur bei einer seinerzeitigen Aufführung musste der ausgedruckte Premierentermin verändert werden. Und so wechselten dann kurze Redebeiträge von Wolfgang Schaller zu Vordergründen und Hintergründen gesellschaftlichen Geschehens als auch seinem eigenen Spaß beim rhetorischen Herauskitzeln der ihnen jeweils inwohnenden Komik.

Dabei beleuchtete Wolfgang Schaller u.a. auch damalige Kooperationen mit seinem Freund und Autor Peter Ensikat von der Berliner „Distel“ als auch mit Dieter Hildebrand, dem Münchener „Satire Papst“.

„Bevor Birgit Schaller 1987 Teil des „Herkuleskeule“- Ensemble wurde,

studierte sie an der Dresdner Musikhochschule „Querflöte“ und stand parallel im Dresdner Amateurkabarett „Die Lachkarte“ auf der Bühne.

Bald spielte sich Birgit Schaller als „komödiantisches Urvieh“ als „umjubelte Quasselstrippe“ und als „verführerisch- funkelndes Vollblutweib“ (um in der Terminologie von Presserezensenten zu bleiben) in die Herzen der Zuschauer.“ (Zitat- Maria Möbius)



Birgit Schaller, am Klavier begleitet von Hans- Richard Ludewig

Eine in höchsten und besten Gesangstönen vorgetragene Kalinka-Variationen mit bayrischem Jodeltimbre untersetzt, lässt hoffen, dass die von Markus Söder initiierte Bayrisch Russische Annäherung auch die gegenwärtig sehr schwierigen Zeiten überstehen kann, damit wir zumindest im Kabarett weiter lustig sein können.



-Birgit als Clown – unsere schöne Welt-